Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 23 (1957)

Heft: 9-10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Protar

Schweizerische Zeitschrift für Zivilschutz
Revue Suisse pour la protection des civils
Rivista svizzera per la protezione civile

Oblig. offizielles Organ der Schweizerischen Luftschutz-Offiziersgesellschaft — Organe officiel obligatoire de la Société suisse des officiers de Protection antiaérienne — Organo ufficiale obbligatorio della Società svizzera degli ufficiali di Protezione antiaerea

Redaktion: Dr. iur. Leo Schürmann, Froburgstrasse 30 (Handelshof) Olten, Telephon (062) 51550. / Druck, Administration und Annoncenregie: Buchdruckerei Vogt-Schild AG, Solothurn, Telephon (065) 2 64 61, unter Mitwirkung von Brunner-Annoncen, Zürich 3, Birmenstorferstrasse 83, Telephon (051) 33 99 22 / Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 15.—. Postcheck-Konto Va 4.

September/Oktober 1957 | Erscheint alle 2 Monate | 23. Jahrgang **Nr. 9/10**

Inhalt — Sommaire

Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages gestattet

Erfahrungen Hamburgs im Luftschutz — *Fachdienste:* Pumpenleistung bei der Motorspritze. Aufgabe und Bedeutung der psychologischen Landesverteidigung. Unbegründete Strahlenpsychose. Echos du Congrès international des fusées et engins guidés. La médecine de l'espace — *Ls. Truppen:* Ls. Truppen für Katastrophenhilfe. Friedensarbeit der Ls. Truppe — *Zivilschutz:* Industrie und Zivilschutz. Den Atomkrieg überleben - ein Problem für uns alle. (Schluss). Renforts médicaux mobiles pour la Défense civile en USA Les responsabilités du Service de la Santé publique dans la Défense civile en USA. Comment le Service de la Santé publique doit-il remplir ... *SLOG — Literatur.*

Erfahrungen Hamburgs im Luftschutz*

Von Wolfgang Schult, Hamburg (Schluss)

In den Feuersturmgebieten konnten sich nur noch diejenigen Menschen retten, die entweder in den öffentlichen Luftschutzbunkern Zuflucht fanden oder vor dem Zusammenbrechen ihrer Häuser und vor der Ueberhitzung der Schutzräume dem Inferno der heulenden Flammen und den Wirkungen dumpf detonierender Zeitzünderbomben entkamen. Man könnte viele Worte über das unsagbare Schicksal der Betroffenen in den Feuersturmgebieten finden. Die Worte würden nicht ausreichen, um die Erlebnisse zu schildern. Nur die Vielzahl der Schicksale der Menschen von Dresden, Nagasaki und Hiroshima könnte als Vergleich herangezogen werden. Am schlimmsten waren die Auswirkungen in den eng bebauten Gebieten, in denen die Menschen in Hinterhöfen, die sich zu Glutöfen verwandelten, als Gefangene ihren Tod erwarten mussten.

Es wäre eine dankbare Aufgabe für Historiker, die Erlebnisse zu sammeln, um sie der Nachwelt zur Mahnung zu erhalten, bevor die Erlebnisse in der Erinnerung versinken und an den Gräbern der Zeitgenossen verloschen sind.

Einzelne Massnahmen der Führungsorgane

Erst nach Stunden gelang es der Luftschutzpolizei als Führungsorgan, eine Uebersicht über die Schwerpunkte der Vernichtung zu erlangen. Ein Teil der Befehlsstellen war ausgebombt. Ausweichbefehlsstellen entsprachen nicht immer den Erfordernissen. Es zeigte sich, dass die Befehlsstellen mindestens für einige Tage völlig unabhängig in der Versorgung, Beleuchtung und ähnlichen Dingen sein mussten. Ein Kommandowechsel durch einen ortsfremden Führer einer Luftschutzgruppe erschwerte die Arbeit. Mustergültig versorgten die Männer auf den Beobachtungsstellen in den Türmen der Stadt die Luftschutzleitung mit Meldungen, solange die Drahtverbindungen noch funktionierten und Qualm, Staub und Flammen diesen Männern den Dienst noch erlaubten. Es zeigte sich, dass auf den Beobachtungsstellen die ausgesuchten, wirklich urteilsfähigen Personen einen mustergültigen Dienst versahen. Damals kannte man noch keine Hubschrauber, die diesen Männern den schweren Dienst hätten abnehmen können. Die Verzögerungen in der Ermittlung der Brandschäden ergaben sich durch die Zerstörung der Drahtnachrichtenmittel des Postnetzes und die Behinderungen durch verschüttete Strassen. Nun erwies sich, wie notwendig es für die Luftschutzleitung war, ein eigenes Drahtnachrichtennetz zu besitzen, das elastischer war als das der Post und über entsprechende Vermaschungen verfügte. Auch die Dezentralisierung der Knotenpunkte dieses eigenen Drahtnetzes hat sich hierbei bewährt. Als Erfahrung dient die Lehre, solche Knotenanlagen nicht allein gegen Verschüttung, sondern zugleich auch gegen Hitze und Wasser zu schützen.

Die zentral aufgestellten Sendeanlagen versagten recht bald. Es wurde die Lehre daraus gezogen, Sender nur dezentralisiert aufzustellen und mit unabhängiger Batteriespeisung zu versehen. Ohne Funksprechverkehr war der Funk allerdings zu schwerfällig.

Die Funkwagen, die zur Verfügung standen, konnten nur als Notbehelf angesehen werden. Die Hauptlast der Nachrichtenübermittlung verblieb den Fuss-, Fahrrad- und Krad-Meldern, die zahlenmässig verstärkt wurden. Es mussten Zeitverluste durch unzählige Reifenpannen und Strassenunterbrechungen eingerechnet werden.

Neben der Flut einlaufender Meldungen über Schäden bewährte sich eine überlagernde Sondererkundung durch besonders geschulte Fachkräfte und beherzte Männer, die jeweils zu zweien ihren Dienst versahen.

* Aus: «Ziviler Luftschutz», Heft 7/8, 1957.